Thure Dührsen

Kiel
tdu@informatik.uni-kiel.de

Thure Dührsen · Kiel

An den
Ministerpräsidenten des Landes
Baden-Württemberg
Herrn Winfried Kretschmann
Staatsministerium
70184 Stuttgart

Kiel, 7. Juli 2023

Verzichtbarkeit der Fremdsprache Französisch

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

mit äußerster Bestürzung habe ich auf der Webseite „news4teachers“ einen Bericht vom 3. Juli gelesen, in dem es heißt, Sie hätten auf einem Festakt zum 75-jährigen Bestehen des Deutsch-Französischen Institutes gefordert, den Schulunterricht im Fach Französisch abzuschaffen.[1]

Warum wende gerade ich, der ich nicht einmal in Baden-Württemberg wohne, mich an Sie?

Ich tue das, weil ich in der Schule mit Begeisterung Französisch gelernt habe und meine Leistungen dabei gut genug waren, dass mir der Apollinaire-Preis der Robert-Bosch-Stiftung verliehen wurde. Weil es nicht in meinen Kopf hinein-

[1] https://www.news4teachers.de/2023/07/kretschmann-gegen-zweite-fremdsprache-franzoesisch-englisch-reicht/

gehen will, wie krass Sie die Bedeutung der französischen Kultur[2] als unwichtig erachten –, aber auch wegen der gravierenden Auswirkungen, die Ihr Vorhaben auf die Gesellschaft hätte, richte ich mich an Sie mit dem eindringlichen Appell, Ihre Äußerungen zu überdenken – denn wenn es auch aus einer rein pragmatischen Warte heraus denkbar wäre, dass Sie mit der Aussage Recht haben, dass man an Künstlicher Intelligenz und Übersetzungs-Apps heutzutage nicht mehr vorbeikommt, so wäre die blinde Technikgläubigkeit, „das ist heutzutage halt so, da kann man nichts machen", ein Armutszeugnis, das seinesgleichen sucht!

Nun, da ich mir sicher bin, Ihre Aufmerksamkeit zu haben, will ich Ihre Aussage, Apps könnten das Sprachenlernen ersetzen, ohne Mühe entkräften. Machen Sie sich bitte klar, dass eine „Unterhaltung" zwischen (der Einfachheit halber) genau zwei Menschen, von denen mindestens einer der französischen Sprache nur im Ansatz mächtig ist und der bei jedem zweiten Wort das Smartphone bemühen muss, keine Unterhaltung ist, keinem der Beteiligten Freude bereitet und dem des Französischen Mächtigen eine auf Dauer nicht zu leistende Geduld abverlangt! Wie viele Nuancen gehen hier zudem verloren! Wie absurd ist die Vorstellung, dass nicht mehr der Mensch, sondern die Maschine das vollständige Verstehen einer sprachlichen Äußerung leisten muss! Das Resultat müsste wieder in einen menschlichen Geist übertragen werden – aber wie? Durch Lesen? Das dauert ganz schön lange! Welch drastische menschliche Verarmung würde dies bedeuten! (Kein Tanzlehrer würde einen Schüler akzeptieren, der während des Turniers die App offen hat und die Schritte nachschlagen muss!)

---

[2] Mache ich einen Fehler, wenn ich hier „Kultur" und nicht „Sprache" schreibe? Meiner Meinung nach nicht, denn alles Kulturelle kann nur auf dem Boden einer lebendigen Sprache gedeihen.

Besonders für ein Land wie Baden-Württemberg, das eine Staatsgrenze zu Frankreich hat, ist es absonderlich, den Französischunterricht abzuwerten und damit den Austausch zu erschweren. Die geografische Nähe zu Frankreich bietet den Schülerinnen und Schülern eine einzigartige Möglichkeit, ihre Französischkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Es wäre ein großer Verlust, wenn ihnen diese Chance aufgrund von politischen Entscheidungen genommen würde. Der Französischunterricht fördert das Verständnis für unsere Nachbarn und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, kulturelle Unterschiede zu erkennen und zu schätzen. Das Französische erst im Berufsleben, und dann wegen Zeitmangels in vielen Fällen eher schlecht als recht, zu erlernen, kann keine Lösung sein.

Weiter verkennen Sie die überragende Bedeutung des Französischen weltweit. Französisch ist nicht nur eine der offiziellen Sprachen der Europäischen Union, sondern auch eine der Amtssprachen der Vereinten Nationen. Die französische Sprache wird von Millionen Menschen auf der ganzen Welt gesprochen und hat einen großen Einfluss in Literatur, Wissenschaft, Kino, bildender Kunst, Philosophie, Diplomatie. Die französische Sprache öffnet Türen zu einem vielfältigen und reichen Schatz, der für den interkulturellen Dialog von großer Bedeutung ist. „La francophonie“, das sind nicht einfach leere Worte, das ist Stolz auf französische und französisch geprägte Lebensart in komprimiertester Form!

Nicht zu überschätzen ist also der Verlust, den angehende Kenner dieser Kultur erleiden müssen, wenn ihre Möglichkeiten, Französisch in der Schule zu lernen, beschnitten werden. Durch das Erlernen der französischen Sprache erhalten Schülerinnen und Schüler Zugang zu diesem umfangreichen Erbe und können

ein tiefes Verständnis für die frankophone Kultur entwickeln.

Auch die jahrhundertelange Tradition der deutsch-französischen Freundschaft darf nicht vergessen werden. Deutschland und Frankreich, die beiden Motoren der europäischen Integration, sind trotz ihrer Erbfeindschaft so eng miteinander verbunden, dass eine Konzentration auf das Englische – und dies noch unter Verweis auf technische Hilfsmittel – dem unmittelbaren, mündlichen, *menschlichen* Austausch zwischen Deutschen und Franzosen krass zuwiderläuft. Die Franzosen sind stolz auf ihre Sprache und verweigern sich der gedankenlosen Osmose von englischen Begriffen, die das Deutsche in erschreckendem Ausmaß erfährt. Dies nicht zu verhindern und die Lernenden einer einzigartigen Möglichkeit zu berauben, eine schöne, lebendige Sprache aktiv zu benutzen, ist ein Skandal!

Französisch zu lernen, das ist eine Bereicherung und Horizonterweiterung ungeahnten Ausmaßes! Englisch ist allgegenwärtig, die Amerikanisierung gerade des Lebens in Deutschland nimmt immer weiter zu. Die großen Tech-Konzerne unterwandern immer weitere Teile der persönlichen Freiheiten; im Arbeitsleben wird wie selbstverständlich diejenige Kommunikation, die nicht mündlich abläuft, über Server amerikanischer Unternehmen geleitet. Dem freiheitsliebenden Bürger läuft hier ein kalter Schauer den Rücken hinunter! Hier also einmal innezuhalten und sich der Langsamkeit hinzugeben – egal in welcher Sprache –, das sollte gerade einem Landesvater ein wichtiges Anliegen sein, denn er hat Verantwortung für alle Bürgerinnen und Bürger seines Landes und darüber hinaus. Sie der Übermacht des Technischen und des Englischen einfach so zu überlassen, *der Markt wird's schon regeln…*, kann nur ins Verderben führen. Hierzu finden Sie ein

plastisches Beispiel auf der Webseite der Gesellschaft für Informatik; ich habe dort mit einer Professorin aus Landshut einen Artikel veröffentlicht[3].

Sprachliche Fähigkeiten sind entscheidend für die intellektuelle und persönliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern. Dies gilt nicht nur für die Geisteswissenschaften, sondern auch für die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer und die Mathematik. Eine fein ziselierte und differenzierende Sprache ist unerlässlich, um komplexe Konzepte zu verstehen, sich darüber auszutauschen und sie mit Gewinn anzuwenden. Je besser diese Fähigkeiten im steten Vergleich der Muttersprache mit Fremdsprachen und auch von Fremdsprachen untereinander geübt werden können, desto besser.

Vor einigen Tagen ging ein Bericht durch die Medien[4], wonach Sprech- und Sprachstörungen bei Kindern doppelt so häufig aufträten wie noch vor 15 Jahren. Ursächlich hierfür sei der hohe Medienkonsum und die mangelnde Bereitschaft vieler Eltern, mit ihren Kindern zu sprechen. Können wir das einfach hinnehmen? Nein! Wir dürfen es nicht zulassen und müssen uns mit aller Macht dagegen wehren!

Dies alles sage ich, der ich Informatiker (und nicht, wie Sie vermuten könnten, Linguist[5]) bin, bereits als Dozent gearbeitet habe und täglich mitansehen musste, wie gravierend mangelhaft die schriftsprachlichen und argumentativen Fähigkeiten (und, als unmittelbare Folge davon, die mathematischen Fähigkeiten)

---

[3] `https://inf.gi.de/02/gewissensbits-die-rentnerin-und-der-roboter`

[4] `https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Sprech-und-Sprachstoerungen-bei-Kindern-nehmen-offenbar-zu,kinder1868.html`

[5] Larry Wall, der Erfinder der Programmiersprache Perl, war beides!

eines großen Teils der Studierenden mittlerweile sind.Hierbei rede ich von deutschen Muttersprachlern, die die Ausdruckskraft der deutschen Sprache sträflich missachten und beim Schreiben von Beweisen und mathematischen Arbeiten allgemein einen eklatanten Mangel an Sorgfalt und Einsatzbereitschaft zeigen und das Üben ganz gewaltig vernachlässigen. Mathematik auf Englisch oder Französisch zu betreiben: undenkbar. Auch hierzu gibt es hartes Material[6]. (Dieser Text ist auf Französisch. Parlez-vous français?)

Ich freue mich sehr auf einen anregenden Austausch – sowohl mit Ihnen als auch mit Ihrer Kultusministerin. Deren Reaktion auf Ihre Äußerungen interessiert mich brennend. Ich hoffe, dass Schreiben wie dieses Sie in großer Zahl erreichen.

Wenn Sie also einen Kulturdezernenten brauchen können, der ein persönliches wie gesellschaftliches Interesse an der Bewahrung des Französischunterrichts (und des Sprachenunterrichts allgemein, nebst einer längst überfälligen Niveauanhebung des Unterrichts in den MINT-Fächern) hat, melden Sie sich gerne. Ich bin derzeit arbeitssuchend und stehe (nach einem Umzug) in Vollzeit zur Verfügung. Home-Office ist nicht unbedingt mein Ding. Anliegend finden Sie meinen Lebenslauf sowie die Quellen, auf die ich im Text Bezug nehme. Zeugnisse reiche ich gerne nach.

---

[6] `https://www-fourier.ujf-grenoble.fr/~demailly/manuscripts/communique_math_TS_2011.pdf`

Veuillez agréer, M. Kretschmann, à l'expression de mes sentiments distingués.

Das ist die französische Schlussformel eines Briefes, die dem Adresssaten, schon wegen ihrer Länge, weit mehr Respekt zollt als das in deutschsprachigen Briefen allgegenwärtige *Mit freundlichen Grüßen*.

Mit freundlichen Grüßen

Thure Dührsen